

MEDiC-Modellstudiengang stärkt ländliche Gesundheitsversorgung

Ärztinnen und Ärzte als Mentoren gesucht

Der Modellstudiengang Humanmedizin MEDiC der Technischen Universität Dresden in Chemnitz setzt neue Maßstäbe in der medizinischen Ausbildung. Mit innovativen Lehrformaten und einem klaren Fokus auf die Versorgungsrealität ländlicher Regionen bereitet der Studiengang seine Studierenden optimal auf die Herausforderungen der modernen Medizin vor. Ein zentraler Baustein ist das strukturierte und studienbegleitende Mentoringprogramm, das nicht nur die individuelle Förderung der Studierenden in den Mittelpunkt stellt, sondern auch die Verbindung zur regionalen Gesundheitsversorgung stärkt.

Einblick in die Region – Förderung praxisorientierter Kompetenzen

Das MEDiC-Mentoringprogramm ist einzigartig in seiner Struktur und Zielsetzung. Es bietet Studierenden ab dem zweiten Studienjahr die Möglichkeit, sich von sowohl klinischen als auch wissenschaftlichen Mentoren begleiten zu lassen. Dieser 1:1-Austausch bildet die Grundlage für eine intensive persönliche und fachliche Entwicklung. Von Beginn an steht dabei die Stärkung praxisorientierter ärztlicher Kompetenzen im Vordergrund – insbesondere mit Blick auf die ambulante Versorgung im ländlichen Raum. Die Region Südwestsachsen spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie bietet nicht nur hervorragende Perspektiven für eine spätere Niederlassung, sondern ermöglicht den Studierenden auch, frühzeitig die Versorgungsrealität in kleinstädtischen und ländlichen Strukturen kennenzulernen. Damit leistet das Programm einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesiche-



Dr. med. Felix Walther (l.), niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin in Chemnitz und einer der Mentoren für Medizinstudierende des MEDiC-Modellstudiengangs, zusammen mit Philip Nazir, Medizinstudent.

rung in einer Region, die wie viele andere ländliche Gebiete in Deutschland vor großen Herausforderungen steht.

Wachsende Beteiligung im Mentoringprogramm

Die Resonanz auf das Mentoringprogramm wächst stetig. Aktuell engagieren sich 101 Mentoren im Programm, von denen knapp ein Drittel aus dem niedergelassenen Bereich stammt – Tendenz steigend. Diese Entwicklung zeigt, wie attraktiv das Programm nicht nur für Studierende, sondern auch für erfahrene Ärztinnen und Ärzte ist, die ihr Wissen und ihre Erfahrung an die nächste Generation weitergeben möchten. Die Mentoren begleiten die Studierenden nicht nur individuell, sondern profitieren auch selbst von diesem Austausch. Sie erhalten Einblicke in die Sichtweisen der nächsten Generation von Medizinern und können Nachwuchs für die eigene Praxis gewinnen.

Lehrpraxen im ländlichen Raum: Einblicke in die ambulante Versorgung

Neben dem Mentoringprogramm ist die Einbindung von Akademischen Lehrpraxen in ländlichen Regionen ein weiterer zentraler Aspekt des Modellstudiengangs MEDiC.

Ziel ist es, ein praxisorientiertes Längsschnittcurriculum zu etablieren, das Studierende frühzeitig mit den Herausforderungen und Chancen der ambulanten Versorgung vertraut macht. Durch diese Nähe zur Versorgungsrealität wird nicht nur die Berufsorientierung gefördert, sondern auch die persönliche und berufliche Bindung an die Region Südwestsachsen gestärkt. Die Lehrpraxen ermöglichen den Studierenden, den Alltag in der ambulanten Versorgung kennenzulernen und dabei praxisorientierte ärztliche Kompetenzen zu entwickeln.

Ein Aufruf an Ärztinnen und Ärzte: Werden Sie Mentor!

Die nachhaltige Sicherung der medizinischen Versorgung, insbesondere im ländlichen Raum, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Mit dem MEDiC-Mentoringprogramm und der Einbindung von Lehrpraxen bietet der Modellstudiengang Humanmedizin eine Plattform, die sowohl Studierende als auch erfahrene Ärzte zusammenbringt. Wir laden Sie herzlich ein, Teil dieses zukunftsweisenden Programms zu werden! Werden Sie Mentorin oder Mentor

und gestalten Sie die nächste Generation der Medizin aktiv mit! Unterstützen Sie Studierende auf ihrem Weg in den Beruf, teilen Sie Ihre Erfahrungen und geben Sie wertvolle Einblicke in Ihren Arbeitsalltag.

Interessierte Ärzte können sich direkt an die Koordinatorin des MEDiC-Programms wenden und mehr über die Möglichkeiten und Vorteile einer Mitarbeit erfahren unter www.tu-dresden.de oder per QR-Code. ■

Dr. Julia Steinhardt
Koordinatorin für Lehrpraxen und Mentoring
Modellstudiengang Humanmedizin am
Medizincampus Chemnitz
der Medizinischen Fakultät der Technischen
Universität Dresden
Studiendekanat MEDiC
Flemmingstraße 2, 09116 Chemnitz
E-Mail: Julia.Steinhardt@ukdd.de



Berufseinstieg in Sachsen

Am 19. Juni veranstaltete die Sächsische Landesärztekammer gemeinsam mit dem Marburger Bund Sachsen und dem Verein Arbeit und Leben e. V. erneut eine Informationsveranstaltung in Dresden, um 30 ausländischen Ärztinnen und Ärzten aus Syrien, Venezuela, der Ukraine, Irak und Russland den beruflichen Einstieg in Deutschland zu erleichtern.

Abdulaziz Bachouri, Verein Arbeit und Leben, erläuterte grundlegende Aspekte des Arbeitsvertrags. Anschließend informierte Steffen Forner, Geschäftsführer und Jurist beim Marburger Bund Sachsen, über wichtige rechtliche Rahmenbedingungen. Er erklärte, was eine unabhängige Gewerkschaft ist. Danach stellte er die Unterschiede zwischen Approbation und Berufserlaubnis, Arbeitsvertrag und Tarifvertrag sowie zwischen Arbeitsrecht und Weiterbildungsrecht vor. Weitere Themen seines Vortrags waren Probezeit, Kündigungsschutz, die verschiedenen Dienstarten im Krankenhaus sowie Regelungen zur Krankmeldung, Lohnfortzahlung und Opt-Out-Erklärung. Er wies darauf hin, dass Tätigkeiten mit Berufserlaubnis nicht als Weiterbildungszeit anerkannt werden. Viele Ärzte haben berichtet,



An der Informationsveranstaltung nahmen 30 ausländische Ärztinnen und Ärzte teil.

dass sie mit Berufserlaubnis keinen Arbeitsplatz, weder in einer Arztpraxis noch in einem Krankenhaus, finden können.

Den Abschluss bildete eine offene Frageunde, bei der vor allem das Anerkennungsverfahren im Mittelpunkt stand. Solche Veranstaltungen sind

äußerst wertvoll, da sie wichtige Orientierung bieten – insbesondere in einem beruflichen Umfeld, das sich deutlich von den Strukturen in den Herkunftsländern unterscheidet. ■

Daria Bragynska
Servicestelle für ausländische
Ärztinnen und Ärzte
E-Mail: foreigndocs@slaek.de

AUSBILDUNG | WEITERBILDUNG | FORTBILDUNG | QUALITÄTSSICHERUNG
AUSSCHÜSSE | KOMMISSIONEN | ARBEITSGRUPPEN | BEAUFTRAGTE
TÄTIGKEITSBERICHT 2024 → www.slaek.de
ÄRZTETAG | KAMMERVERSAMMLUNG | VORSTAND | PRÄSIDIUM
GESUNDHEITSPOLITIK | BERUFSPOLITIK | FREIE BERUFE